

1. Staatsexamen mündlich in Bayern - Schieben wegen Krankheit?

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. Mai 2013 17:18

Fossi, weißt du, ich fürchte, dass du mit deinen Einlassungen das Alpenmädel in seiner "Opferhaltung" nur bestätigst.

Wenn man denkt, man bekommt nirgends Unterstützung und alle sind böse und rücksichtslos, dann empfinden einen andere (auch Ausbilder) als jemanden, der ohnehin auf Krawall gebürstet ist. Und das macht die Sache nur noch schwieriger. Denn natürlich hast du Recht: Leute, die Sonderbehandlungen wollen oder anderen Zeit rauben (durch Unzuverlässigkeit etc), kommen nicht gut an.

Ich habe in der Ausbildung auch schwierige Phasen gehabt. Aber ich würde nie und nimmer anderen Referendaren sagen, wie furchtbar das alles ist und wie ungerecht die Ausbilder sind. Erstens entspräche das durchaus nicht der Wahrheit. Und zweitens finde ich es falsch, mit dieser Haltung in die Ausbildung zu gehen. Mir rollen sich die Fußnägel hoch, wenn ich im Lehrerzimmer höre, wie andere vor den neuen Referendaren über ihre eigenen furchtbaren Erfahrungen jammern und die Ausbilder in Bausch und Bogen verdammen. Hallo? Würden wir unseren Schülern das auch zumuten - diese Angstmache, diese Feindbilderzeugung? Hat *das* was mit Pädagogik zu tun? Kann man nicht einfach sagen: Das ist nicht immer einfach, aber nimms nicht persönlich, schau, die anderen hier haben es auch alle geschafft.

Ich bin übrigens eine "sie" 